

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**D'r Hoflieferant**

**Stoskopf, Gustave**

**Strassburg, 1906**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85768)

## II. Aufzug.

Dekoration wie im ersten Aufzuge. Wenn der Vorhang in die Höhe geht, stehen Fritz *Grinsinger* und Hans Grinsinger mitten auf der Bühne. Hans Grinsinger steckt seine Cigarre an der *Grinsingers* an. Er trägt dasselbe Touristenkostüm wie im ersten Aufzuge.

Hans Grinsinger: Nu will ich mich e bischen langstrecken, bis mich Gauthier zum Spaziergang abholt. — Schade, dass de Klauenseuche hast und nicht mitgehen kannst.

Fritz Grinsinger (fährt schnell an sein Bein): Autsch! Grad habe ich wieder das Reissen.

Hans Grinsinger: Armes Luderchen! (abgehend nach rechts) Na, uff Wiedersehen Fritze. (ab)

Fritz Grinsinger: Alli Ränk muess m'r do anwende! — Diss dät m'r grad noch passe, mit denne zwei Typ in d'r Stadt erumzelaufe. Diss wär guet an d'r Fasnacht.

Marie (meldend): D'r Herr *Rièmer*!

Fritz Grinsinger: Er soll erinkumme. — (Marie ab) *Tiens*, wurum kummt der jetzt schun? (schaut auf die Uhr)

Rièmer (hastig herein): *Bonjour mon cher ami. Avant tout mes sincères félicitations zue dinere décoration! Mes compliments, mes sincères compliments!*

Fritz Grinsinger: *Merci, mon cher, merci!* Bringsch am End gar e gueti *nouvelle* vun mim Sohn, hett'r sich guet gschickt?

Rièmer: So unn e so. Er isch noch d'heim bie mir à *l'heure qu'il est*. Vorm z'Middaesse hett'r nix gemacht, wie d'Köpf gemesse.

Fritz Grinsinger: Ja, unn hett'r sich nit üsgsproche  
bie dinere Tochter?

Rièmer: Bis jetzt noch nit, wie's schient. Ich hab  
mini Tochter e bis'l uff d'Sytt geruefe unn sie in's  
Gebett genumme. Sie isch e bis'l *désappointiert* gsin  
mit dere Messerej, sie hett gsaat, sie hett sich's ganz  
anderscht vorgstellt, wenn m'r Hochzittere soll wäre.

Fritz Grinsinger: *Je comprends*. Es fehlt mim Sohn  
halt an d'r nöthige Uewung!

Rièmer: Zuem z'Middaaesse hawich ziemlich Champagner  
serviert, for dass 'r e bis'l meh Kûraasch bekommt.  
*Enfin nous verrons le résultat*.

Fritz Grinsinger: *Enfin j'ai bon espoir*, ich hab  
gueti Hoffnung! *Du reste une bonne nouvelle*. D'r  
*Baron de Rose* kummt ganz sicher am Sundaa, er  
hett mir g'schriwwe.

Rièmer: *A la bonne heure*, diss trefft sich jo grossartig!  
's Programm for de Sundaa isch also kurz noch emol  
diss: am Morje macht d'*Fanfare* e-n-Üsflug uff de  
Odilieberry, unn am Oowe uff'm Ruckwäj kehre mir  
bie dir in *au son de „la Sambre et Meuse“*, diss  
muess e leids Effekt uff de *Baron de Rose* mache! —

Fritz Grinsinger: *Bien sûr!* — *Inutile de te dire*,  
dass ich e *buffet froid* dressiere wurr, dass de  
*membres* vun d'r Societät 's Herz im Lyb lache  
wurd; ich hab schon im e jede sin Lieblingsplättel  
notiert. Zuem trinke kann ich leider nur Champagner  
serviere (Rièmer lacht) Awwer wenn m'r emol ewyl  
d'rvun getrunke hett, ze gewöhnt m'r sich nooch unn  
nooch schon dran. (beide lachen)

Rièmer: Ja, ich muess jetzt gehn, ich bin arrig pressiert,  
un welle m'r 's bescht hoffe, *et au revoir*. — (Rièmer ab).

Madame Grinsinger (von rechts): Do sin zwei Lädle  
für dich ankumme, ein's ingschriwwe.

Fritz Grinsinger (knöpft das erste Schächtelchen auf,  
seine Frau das zweite): Frau, Alles geht nooch  
Wunsch! *l'étoile de Grinsinger brille encore au  
firmament!* — D'*Fanfare* kummt am Sundaa! Unn  
was d'Hauptsach isch, bis dort anne isch's Hüs vun  
denne lätze Visite gsiefert. D'r Dr. Kneppchen  
verreist üewwermorje, miner lätz *cousin* am  
Samschtdaa, unn so Gott will, ze kummt in ere wielan  
d'r Auguste heim unn isch fianciert mit d'r Mamsell  
*Rièmer*.

Madame Grinsinger: *Tant pis*.

Fritz Grinsinger: Dass dü diss awwer allewyl ver-  
wechselsch, *tant mieux* heisst's in dem Fall.

Madame Grinsinger: *Tant mieux* — 's isch zue  
schwer ze bhalte.

Fritz Grinsinger (liesst die Aufschrift des Schäch-  
telchens): Muster ohne Werth. (öffnet das Schäch-  
telchen und zieht ein violettees Ordensbändchen hervor)  
Muster ohne Werth! — Diss isch jetzt e schlechter  
Witz!

Madame Grinsinger: Oh, diss isch e Frechheit!  
*C'est quelqu'un qui a voulu te prendre* in's Gschirr!

Fritz Grinsinger: Es gitt halt Lytt, wie glich  
*jaloux* üewwer eine sin!

Madame Grinsinger (hat ihr Päckchen geöffnet):  
*A la bonne heure! Envoi du Baron de Rose*. E  
ganzes Lädle voll Bändele.

Fritz Grinsinger: Frau, die kannsch m'r glich an  
mini Kleider mache, wie unseri lätze Visite furt sin.  
(*Madame Grinsinger* will abgehen)

Halt! Ich will eins anprowiere. (zieht eins wohl-

gefällig an und betrachtet sich im Spiegel). *Il n'y a pas à dire*, es geht m'r wie angemesse, es geht m'r zue guet. — Was for e Gfüehl dass m'r do hett, wenn's heisst: *Grinsinger, officier d'académie*. Frau (umarmt sie) gell, diss hesch dü nit gedenkt, dass diner Mann 's emol so witt bringt? —

Madame Grinsinger: *C'est vrai*, 's isch wohr.

Fritz Grinsinger: So, unn jetzt mach'sch m'r *en attendant*, e Bändele an mine Schloofrock unn ein's an's Schloofhemd.

Madame Grinsinger: An's Schloofhemd?! — Worum denn diss? Im Schloofhemd sieht di doch niemes! —

Fritz Grinsinger: Was, bin ich unn dü d'r Niemes? Ja, unn bin ich nit grad so guet dekoriert, wenn i schloof, wie wenn i wach?!

Madame Grinsinger: Diss isch au wohr, ich will glich gehn unn's selwer bsorje. (ab)

Fritz Grinsinger (betrachtet sich wieder mit dem Bändchen): *Grinsinger, officier d'académie! Cela fait plaisir! Cela fait plaisir!* (Das Bändchen wieder ausziehend) Vorsichtshalwer welle m'r 's vorlaifig widder üsziehje.

Auguste (durch die Mitte, etwas angeheitert und sehr gesprächig): *Bonjour papa!*

Fritz Grinsinger: *Eh bien!* Wie isch's üsgfalle, wie stehn die Aktie?

Auguste: Wie's üsgfalle-n-isch *papa?* Wie d'Aktie stehn? So unn so. Vom wissenschaftliche Standpunkt üs bin ich mit mim Resultat zefridde, sogar recht zefridde, recht zefridde.

Fritz Grinsinger (für sich): E merkwürdiger Frejer! (laut) Was lejt mir d'r wissenschaftlich Standpunkt an!

Auguste: Ich hab d'Köpf vun d'r ganze Famili gemesse, vum Babbe, vun d'r Mamme, sogar vun d'r Magd . . .

Fritz Grinsinger: Die müehn ebs schöns vun dir gedenkt han. (für sich) E so e Hochzitter sieht m'r au nit alle Daa!

Auguste: Oh, sie han's ganz guet begriffe, nur d'Magd hett lache müehn.

Fritz Grinsinger: Diss kann i mir guet vorstelle.

Auguste: Was *du reste* im Herr *Rièmer* sine Kopf anbelangt, ze hawich e zue e merikwürdige Entdeckung gemacht. Sinere dolichocephale Schädelbildung nooch muess'r sicher üs Nordditschland stamme.

Fritz Grinsinger: Was saasch dü do? — Sott am End? Nein, diss isch jo nit möjlich!

Auguste: Ich hab m'r vorgenommen, Noochforschunge drüewwer anzestelle, der *cas* isch zue intressant.

Fritz Grinsinger: Unn jetzt wittersch im Text: Redd m'r jetzt au vun d'r Mamsell *Rièmer*, wie isch do d'Messerej üsgfalle? *Enfin*, dü weisch jo wie ich mein.

Auguste: Babbe, d'r Mamsell *Rièmer* ihre Kopf hawich krizwies, üewwerzwärig unn d'r langewäj gemesse vor'm z'Middaaesse unn no noch emol nooch'm z'Midaaesse for's *dessert*.

Fritz Grinsinger: Ja, unn's Resultat?

Auguste: Vum wissenschaftliche Standpunkt üs nit bsunders intressant, sie hett e gewöhnlicher Durchschnittskopf.

Fritz Grinsinger (gereizt): Besser e Durchschnittskopf as wie e Wasserkopf, odder e Schofskopf! —

Auguste: *Pardon papa*, e Wasserkopf isch wissenschaftlich unter Umstände sehr intressant.

Fritz Grinsinger: D'r Gücksel noch emol, loss m'r jetzt doch emol die einfältig Wissenshaft üs'm Spiel, unn redd m'r e Gottsname doch vum andere Resultat, wie dü erreicht hesch.

Auguste: 's ander Resultat, *papa*, isch glich *zéro*. — *Papa* ich hab mich mit'm beschte Wille numme uff's Messe b'schränke könne . . . .

Fritz Grinsinger: Was saasch dü mir do? —

Auguste: *Que veux-tu papa*, wie ich sie so noht betracht hab, ze hawich gsehn, dass mini Schweschtere Recht han ghett. *Papa* s'isch tatsächlich nit numme e Bueckeke, wie sie hett; 's isch e rechter, veritabler Buckel!

Fritz Grinsinger: Plän!

Auguste: Sicher Babbe, ich hab'ne vor'm Esse im nüechterne Zuestand gemesse, hählingerwies, unn nooch'm z'Middaaesse, wie ich de Champagner getrunke hab ghett noch emol. Er hett ungfähr zwanzig uff fufzeh Centimeter.

Fritz Grinsinger: Was isch jetzt do d'rbie? — s'isch wohl d'rwerth, dass m'r wäje so e paar Centimeter e so e-n-Affär macht! Dü bisch im Stand unn verderbsch m'r noch min ganz Fescht am Sundaa. — *Enfin*, was soll ich denn jetzt im Herr *Rièmer* saae?

Auguste: *Eh bien*, saasch'm, dass i e-n-anderi hierothe wurr.

Fritz Grinsinger: E-n-anderi? Ich glaub, dir rappelt's?

Auguste: Ganz unn gar nit, *papa*. Min Hirn funktioniert ganz normal.

Fritz Grinsinger: Na, die wott ich au kenne, wie dü erüschoissiere wursch! Ich sieh schun, dü wursch's Geriss bekomme, wie e-n-alts Paar Schlappe.

Auguste: Brüchsch kenn Angscht ze han for mich, *papa*. Ich hab eini im Au, wie sowohl vum wissenschaftliche, als au vum praktische unn vum menschliche Standpunkt üs mine-n-Anforderunge entsprichet. Unn ich hab hytt de-n-Entschluss gfasst, nur die Frau ze hierothe, wie mir passt.

Lisa (von links kommend): Bravo, *Auguste*, ganz vum minere Meinung!

Fritz Grinsinger: Dini Aprobation brücht'r allowäj!

Lisa: Ich mach's *également* eso.

Auguste: Bravo!

Fritz Grinsinger: Alls besser! *Eh bien*, ich garantier Ejch, dass Ihr mine Wille reschpektiere wäre! (zu *Auguste*) Dü, *Auguste*, hierotsch d' *mademoiselle Rièmer*.

Auguste (ihn unterbrechend): *Papa* niemols! Unn wenn dü bis an de *plafond* springsch! (nach rechts ab)

Fritz Grinsinger (wütend): Fallt m'r nit in so hoch ze springe! — Geh e Gottsname im Deifel zue, no rennsch au kein Heiliger um!

Lisa (vorwurfsvoll): Awwer, *papa*!

Fritz Grinsinger: *Toi, tais-toi!* — Unn dü hierothsch de *Baron de Rose*, wie am Sundaä uff Visit kummt.

Lisa: Niemols, Babbe! Niemols!

Fritz Grinsinger: So? *Eh bien*, ich will sehn, wer Herr im Hüs isch, ich odder Ihr! (ab durch die Mitte)

Lisa (weint): O, wie bin ich unglüecklich! . . . . .

O *Charles*, wenn dü wüescht, wie ich dich gern hab!

Durand (von rechts): *Lisa!*

Lisa (erschrocken auffahrend): *Charles*, ich hab dich gar nit erüs höre kumme. (trocknet sich die Augen ab) Dü hesch doch nit ghört, was ich ewe do for mich gsaat hab?

Durand: Nein, ich hab nix ghört. Awwer was gilt's, ich glaub gar dü hesch gegrinne?

Lisa: Ej jo, 's isch au wohr, d'r Babbe hett m'r schun widder d'rvun geredd, dass ich mich mit'm *Baron de Rose* fianciere soll.

Durand: Unn dü witt'ne nit?

Lisa: Ej allewäj, schunsch tät ich doch nit griene.

Durand: Gell dü hesch e-n-anderer im Kopf?

Lisa (zögernd): Oh nein, *Charles, au contraire*, sicher nit . . . sicher unn gewiss nit.

Durand: Ich weiss nit, diss kummt m'r nit eso bstimmt erüs.

Lisa: Ja, hett m'r's gemerikt?

Durand: Aha, dü hesch dich verschnappt?! — (fasst ihre Hände) Saa m'r's, wer's isch, verroth m'r's, liebs Cousinel.

Lisa: Niemols, *cousin*, niemols! —

Durand: Jetzt bin ich ganz intriguiert. Oh, ich loss awwer nit luck, bis ich's erüsgebrocht hab.

Lisa: Wenn's rüs bringsch, ze bekummsch e Schmutz vun m'r.

Durand: Do will ich m'r doppelt Muehj gän, for's ze finde! — *En attendant* bin ich awwer froh, dass dü nix vun dem lätze Baron wisse witt.

Lisa: Oh, ich wärt e so unglüecklich, wenn mich d'r *papa* zwinge thät, 'ne ze hierothe! So unglüecklich!

Durand: Arm's Lissele, diss derf einfach nit sin, dass dü unglüecklich wurrsch! (mit Eifer) Diss derf nit sin!

Lisa: Gell dü helf'sch m'r *cousin*, wenn mich d'r *papa* zue dere Hieroth zwinge will!?

Durand: Allewäj helf ich dir, diss lied ich nit, dass dü unglüecklich wurrsch, do hawich wajer au noch e Wörtel mit ze redde als Mitglied vun d'r Famili.

Lisa: *Merci Charles!*

Durand (immer wärmer): Wenn ich bedenck, wie ich dich uffwachse hab sehn, wie dü vun Johr zu Johr netter, liewer, herziger worre bisch, wie ich mich als gfrait hab, min nett Cousinel widder ze sehn in de Vakanze, wenn ich als vun Paris kumme bin — unn jetzt soll uff einmol einer kumme, dich weg-nemme, dich unglüecklich mache, nein, diss derf einfach nit sin.

Lisa: Ehnder hieroath ich de-n-erschte beschte . . . —

Durand: D'r erscht bescht?! — Ehnder wär ich im Stand unn thät dich minsex selwer hierothe!

Lisa (freudig strahlend): Dü wärsch doch nit d'r erscht bescht! . . .

Durand: D'r bescht bin ich awwer au nit — — (schaut sie an, sie schaut ihm verklärt in die Augen) Odder . . .?

*Lisa!* (umarmt sie)

Lisa: *Charles!* Doch dü bisch d'r bescht!

Durand: Liebs Lissele, gell jetzt hawich's doch erüsgbrocht, wenne dass dü im Kopf hesch ghett? — Jetzt reklamier ich awwer au d'r Schmutz, wie dü m'r ewwe versproche hesch.

Lisa: Dä, do hesch glich zwei. (sie küsst ihn)

Durand: Awwer, Lissele, worum hesch m'r's denn nit verrothe, wie ich dich gfröüjt hab?

Lisa: Dü Dummenickel, doch m'r wurd's Ejch Mannslytte e so licht mache unn Ejch glich alles uff d'Naas binde! Hättsch dü diss nit schun lang selwer merike solle? Awwer Ihr Mannslytt sin manichmol so dumm, dass'r eine grad düre.

Charles: Was witte, Lissel, vor lütter Baüm hawich halt de Wald nit gsehn.

Lisa: Siehsch'ne jetzt?! —

Durand: Gott sej Dank! (küsst sie, (*Auguste* kommt  
von rechts, *Jeannette* von links).

Auguste: Oho! Ich glaub Ihr mache Pfänderspiel?! —

Jeannette: Wer hett verlore?

Lisa: Mir han alli zwei gewunne.

Durand: Do stell ich Ejch mini Hochzitttere vor.

Jeannette: Bravo! Mir gratüliere!

Lisa: Mir han uns verlobt üs pürer Opposition geje de  
*papa*. Gell *Charles*? —

Durand: Ja, üs pürer Opposition. Un wenn ich Ejch  
e gueter Roth ze gänn hab, ze schliesse-n-Ihr Ejch  
dere-n-Opposition an.

Auguste: Unn mache-n-e Generalstreik unn verspreche,  
dass mir uns nur uff die Hieroth inlon, wie uns  
konveniert.

Lisa: Ich hieroth de *Charles*!

Jeannette: Ich de *Georges*!

Auguste: Unn ich . . . . (Pause)

Jeannette: Erüs mit d'r Sproch!

Auguste: *Eh bien* . . . . Was thäte-n-Ihr vun d'r  
*mademoiselle Gauthier* halte? (grosse Verwunderung  
der Anwesenden)

Lisa: Löuj do! Ja, zitt'r wanneh brennt denn diss Fyr?

Auguste: Ej, es glunzt schon ewyl. Awwer hytt, wie  
ich in's *Rièmers* bin gsin, ze-n-isch's m'r so uff ein-  
mol wie e-n-Erleichtung üewwer mich kumme.  
D'*mademoiselle Gauthier*, hett do e-n-innerlichi Stimm  
zue mir gsaat, diss wär so e Frau for mich!

Jeannette: Ah! Do hesch dü dich noch nit mit ere-  
n-üsgsproche?

Auguste: Nein, awwer bie d'r nächste Geläjeheit wurr  
ich zuem Sturm vorgehn un ere de Puls fühle.

Lisa (am Fenster): *Tiens*, do kummt sie grad d'r Hoft  
erin.

Durand: Do welle m'r dich nit geniere.

Jeannette: *Bonne chance!*

Durand: *Et bon courage!* (Alle drei ab nach links)

Auguste (den Dreien nach bis an die Türe): Ze  
warte doch, eso pressiert's doch nit. (verlegen) Eine  
eso im Stich ze lon . . . . Saprستي, wie m'rs Herz  
klopft . . . . ich mein ich hab e grossi Drumme drin . . .  
Wenn ich nur wüesst, wie die Sach anfang . . . .  
Bah, ich verschieb's uff e-n-andersmol . . . . (will  
ab nach rechts).

Olga (durch die Mitte): *Bonjour* Herr Grinsinger.

Auguste: Ah, Sie sin's? *Bonjour mademoiselle!* . . .  
(für sich) *Je suis ému!*

Olga: Isch d'r Herr Professor Kneppchen nit do? Ich  
bring'm d'Abschrift vum Stenogramm.

Auguste: Ah *très bien, très bien* . . . . doch, er isch  
do . . . . (für sich) ich fass m'r e Herz, es muess  
erüs!

Olga: Isch'r uff sim Zimmer?

Auguste: Ja, awwer warte Sie, ich hätt e Bitt an  
Sie, Sie kumme nämlich wiegeruefe, wie nooch Wunsch . .

Olga: *Tant mieux!*

Auguste: Ich hab nämlich . . . ich sott nämlich . . .  
ich wott nämlich . . . . (für sich) *Nom d'un petit  
bonhomme*, e so geht's nit!

Olga (für sich): Was hett'r denn, er kummt m'r so  
merikwüerdig vor?! (zu Auguste) Mit was kann ich  
diene? . . . .

Auguste: 's isch . . . es handelt sich um e kleine  
*service* . . . um e Kleinigkeit . . . 's isch nit d'r  
wert, dass m'r dervun redd . . .

Olga: *Et bien*, babbler Sie numme.

Auguste (abseits): *Sac à papier*, die Affär macht mich schwitze! Wie die Sach angriffe?! *Ah, mais oui*, ich mach's wie bie d'r *mademoiselle Rièmer*.

Olga: Sie mache mich ganz gspannt.

Auguste: *Eh bien*, die Sach isch einfach . . . ich sott nämlich unbedingt noch emol 's Mess vun Ihrem Kopf verriviziere wäje d'r Berechnung.

Olga: Ah, wenn's wittersch nix isch, unn do d'rwäje mache Sie so e Läwesdaa?

Auguste: Ich hab gemeint, wie Sie d'r Huet uff han, dass verlicht . . . .

Olga: *Quelle idée*, denne zehjt m'r einfach ab (zieht den Hut ab und setzt sich auf einen Stuhl). Also, *en avant!*

Auguste (zieht das Metermass heraus): *Quelle émotion*. Noch nie in mim Läwe hawich e so e-n-Uffreijung gspiirt! Bie de schwerschte-n-Operatione nit! Nit emol bie'm Staatsexame!

Olga: Wenn Sie welle, notier ich d'Zahle (sie zieht ein Notizbuch aus der Tasche).

Auguste: Wenn Sie so guet welle sin. (für sich) Grad d'Frau, wie ich sie mir wüensch! (Er fängt an zu messen) Breite vierzehn Komma sieben.

Olga (notierend): Vierzehn Komma sieben.

Auguste: *Bon dieu, quelle émotion!* (er misst weiter) Länge siebzehn Komma sechs.

Olga (notierend): Siebzehn Komma sechs.

Auguste (für sich): Es geht alles mit m'r im Ringel erum! Ich mein, ich bin uff'm *carrousel!* (misst noch einmal die Breite) Breite vierzehn Komma sieben.

Olga: Awwer, was mache Sie denn? — Sie han jo ewwe d'Breite schon gemesse; (Für sich) Was hett'r denn numme?

Auguste: Ah richtig, *c'est juste!* (Steckt das Metermass ein, nimmt den Bandmeter und misst) Umfang fünfzig Komma sieben.

Olga: Umfang fünfzig Komma sieben.

Auguste (Hält das Metermass fest und umspannt ihren Kopf verklärt mit den beiden Händen): Was e Gefühl! Was e Glüeck ihre Kopf in mine Hände ze halte!

Olga: Awwer Herr *Auguste*, was han Sie denn, dass Sie mine Kopf e so fescht hewe?

Auguste: 's isch wäje-n-'m *volume* . . . ., wäje-n-'m Umfang.

Olga (für sich): Zue merikwürdig!

Auguste (steckt das Mass wieder in die Tasche, zieht das Metermass wieder hervor und misst wieder die Breite): Breite vierzehn Komma sieben.

Olga: Awwer Herr *Auguste*, was fehlt 'ne denn, jetzt messe Sie d'Breite jo schon zuem dritte Mol? Sin Sie denn krank?

Auguste (vor ihr auf die Knie sinkend): O ja, *mademoiselle* Olga, ich bin krank, arig krank!

Olga: Wo fehlt's ne denn?

Auguste (wehmütig): Am Herze, *mademoiselle* Olga!

Olga: Do müehn Sie awwer schnell zuem Dokter gehn.

Auguste: Sie sin d'r einzigscht Dokter, wie m'r helfe kann! *Mademoiselle* Olga, Sie müehn mini Frau wäre!

Fritz Grinzinger (durch die Tür links herein): Oho, was isch diss?

Auguste (hat schnell einen Fuss Olgas erfasst und nimmt ernsthaft das Mass): Länge zweiundvierzig Centimeter . . . . .

Fritz Grinsinger (für sich): *Diab!e*, die schient uff'm e grosse Fuess ze läwe! — (Zu *Auguste*) D'r Gücksel noch emol, *Auguste*, jetzt bisch dü glauw ich au noch Schuehmacher worre?! —

Auguste: Babbe, 's isch . . . m'r han . . . m'r wellen-e Berechnung anstelle üewwer's Verhältnis vun der Grösse vun de Füess zue d'r Grösse vun de Köpf.

Fritz Grinsinger: Ich bin neygierig, uff was fur Idee Ihr noch kumme wäre. (Ab durch die Mitte.) Der Kerl wurd m'r noch ganz verrückt mit dere Messerej!

Olga: Sie hätte mich do fascht in e schöni Verläjeheit gebrocht.

Auguste (aufstehend): *Mademoiselle* Olga, gän Sie mir Antwort uff mini Fröuj. Welle Sie mini Frau wäre?

Olga: Ich muess 'ne g'stehn, dass Sie mich do in e grosse *embarras* bringe. Erschtens muess ich Ihne saae, dass ich im e Jungfraueverein anghör, wie d' Mitglieder gelobt han, nit ze hierothe.

Auguste: Ej trette Sie einfach widder üs.

Olga: Diss kann ich nit, ich bin im Vorstand, ich bin Schatzmeisterin.

Auguste: Schatzmeisterin?! — Ei, wisse Sie was, nemme Sie mich zuem Schatz, un wäre Sie mini Schatzmeisterin! — (in anderem Tone) Sehn Sie, wie dis nett wär, wenn m'r mitnander stüdiere thäte,

unn unseri Kenntnisse in de Dienscht vun d'r Wissenschaft stelle thäte! Ich thät 'ne diktiere, Sie thäte schriewe unn redigiere.

Olga (verklärt): Sie thäte diktiere, ich schriewe unn redigiere, oh ja, diss wär schön — sicher.

Auguste: Unn d'rno, Ihr Kopf thät vum anthropologische Standpunkt üs üsgezeichnet zue mim passe. Vum wissenschaftliche Standpunkt wär's üsserordentlich intressant ze sehn, welli Kopfformation e-n-eventuelli Noochkummeschaft vun uns hätt.

Olga: Glauwe Sie weriklich, dass diss wissenschaftlich von grossem Werth wär?

Auguste: Ohne Zwiefel! — *Un bon mouvement*, saau Sie ja, *mademoiselle* Olga.

Olga: Ich muess 'ne gstehn, dass Sie mir 's Problem vun der Eh in e ganz neji Belaichtung geruckt han, unn dass die Üssicht eventuell mini Kräfte noch meh in de Dienscht vun d'r Wissenschaft stelle ze könne, mich vun mim prinzipielle, oppositionelle Standpunkt abkumme hett lon.

Auguste: *Ainsi*, do könne m'r uns also als verlobt ansehen?

Olga: Ich saa nit ja, ich saa awer au nit nein.

Auguste (will sie umarmen): Olga!

Olga: Nit, *Auguste* . . . (wehrt ab). Diss welle m'r in unreife junge Lytt üewwerlon. Abgsehn do d'rvunn, dass ich 's Schmutze for unhygienisch halt.

Auguste: Ich bin ganz vun dinere-n-Ansicht, Olga. Ich hab *même* e-n-Uffsatz üewwer diss Thema gschriwwe. Awwer im Moment, do hett's mich gepackt — mit aller Gewalt gepackt.

Olga (vorwurfsvoll): Awwer *Auguste*, e Mann vun d'r Wissenschaft!

Auguste: M'r hett guet e Mann vun d'r Wissenschaft sin, m'r isch d'rwäje doch nit von Holz! (bittend.)  
Olga, nur einmol, nur e-n-einzigs Mol, für unsere Bund ze bekräftige! (Er küsst sie, sie lässt es geschehen.)

Olga: O, ich hab mir immer gedenkt, wenn ich nur emol e Mann vun der Wissenschaft als Mann bekäm!

Auguste: Olga! (küsst sie wieder und nimmt sie in den Arm.)

Olga (deutsch sprechend): Mir wird ganz schwindlich!  
(Sie lässt sich gehen) Küsst mich wieder, August!  
Ich fühle mich so glücklich!

Auguste (küsst ihn, sie küsst ihn wieder): Gelt Olga, es isch halt doch andersch in d'r Theorie unn in d'r Praxis!

Olga: O ja, lieber *Auguste!*

Auguste (lauscht auf): Seht, es kummt iemes. (Nimmt das Metermass und fängt ernsthaft an zu messen.)

Fritz Grinsinger (zu Ehrstein, mit dem er durch die Mitteltüre kommt): Gehn Sie numme nin.

Auguste (messend): Breite vierzehn Komma sieben.

Fritz Grinsinger: D'r Gücksel, sin'r denn noch nit fertig mit dere Messerej!

Auguste: Doch, *papa*. Im Auesblick sin m'r ferti worre. (Er begrüsst Ehrstein.)

Olga: Ja, unn ich will im Herr Dr. Kneppchen sin Manuskript bringe.

Auguste: Ich begleit Sie, d'r Babbe hett doch ellein mit'm Herr Ehrstein ze redde. (Beide ab.)

Fritz Grinsinger: Also, Herr Ehrstein, verschone Sie mich, rüniere Sie mich nit, seje Sie vernünftigt un saae Sie mir, was soll ich 'ne Abstand bezahle, for

dass Sie die Dokterarweit, wie Sie schriewe, han welle, nit veröffentliche?

Ehrstein: Es thuet m'r arig leid, Herr Grinsinger, Ihre saauve ze müehn, dass ich for kenn Geld vun d'r Welt d'rvun Abstand nimm, die Arweit ze veröffentliche, unn dass ich nur unter einere Bedingung 's *sacrifice* vun minere Dokterarweit bring, unn diss isch, wenn Sie m'r Ihri Tochter gän!

Fritz Grinsinger: Diss isch in dem Fall schun meh e Dokterrechnung, wie e Dokterarweit!

Ehrstein: In dem Fall hätt ich selwer e-n-Intresse dran, dass 's nit bekannt wurd, dass Ihr e Sachs sin.

Fritz Grinsinger: E Sachs, e Sachs, wie m'r nur allewyl e so growi Wörter in's Mül nemme kann!

Ehrstein: Denn miner Babbe thät's als alter Elsässer vom alte Schrot unn Korn niemols inwillige, dass ich e Tochter vom e Sachs hieroth.

Fritz Grinsinger (für sich): Do kreijt m'r bigott e Wueth wie e Hüs unn derf's nit emol zaije! —

Ehrstein: *Enfin c'est à prendre ou à laisser!*

Fritz Grinsinger (für sich): M'r hett's nit licht e Sachs ze sin! —

Auguste (von rechts kommend): *Papa*, grad isch der Herr Professor mit d'r Berechnung von dim Kopf fertig worre. Die Berechnung hett uns e grossi Uewerachung gebrocht.

Fritz Grinsinger: Do bekumm ich schun jedesmol e Schrecke, wenn vun ere Uewerachung d'Redd isch!

Ehrstein: Do bin ich jetzt au gspannt, wäje minere Dokterarweit.

Auguste: Denk d'r nur, *papa*, dü hesch nit nur e ganz reiner dolichocephaler Kopf, was im Elsass arig selte isch, dü hesch *même* der klassischt, d'r charak-

teristisch dolichocephale Kopf, wie m'r bis jetzt gemesse unn berechnet han bie lewändige Persone. Mit andere Worte, dü hesch d'r reinscht germanisch, kurz d'r ditschst Schäddel, wie m'r bis jetzt in ganz Ditschland gefunde hett.

Ehrstein: Sehr intressant for mini Dokterarweit!

Fritz Grinsinger (entsetzt): Wie . . . . Was? — Ich soll d'r ditschst Schäddel han?! Dü bisch jo gschosse! Unn in Ihri Dokterarweit soll's au noch kumme?

Ehrstein: Ja, Herr *Grinsinger*, diss isch *même* sehr wichtig.

Auguste: Ja, *papa*, (mit Stolz) die Entdeckung haw ich helfe mache!

Fritz Grinsinger (sich setzend): Ah?! — Diss soll m'r jetzt nix sin!! Haw ich dich do d'rwäje sechs Jahr lon Dokter stüdiere unn mich e diers Geld koschte lon, for erüszubringe, dass ich d'r ditschst Schäddel soll han! — Do möcht m'r jo grad uff d'r Söuj furt, unn wenn m'r glich kenn Büerscht im Stall hett! — Hör emol, *Auguste*, es isch m'r schun viel passiert im Läwe, *mais décidément je ne m'attendais pas à cela!*

Auguste: Ei, was isch denn do d'rbie, *papa*? —

Fritz Grinsinger: Was do d'rbie isch? Wenn diss erüskummt, kann ich mich nimmi in d'r ganze Stadt sehn lon. Do wäre sie mich fröüje, ob ich waje dem *officier d'académie* worre bin. (Dr. Kneppchen von rechts kommend) *Bon*, jetzt kummt der au noch!

Dr. Kneppchen: Hm! Ihr Sohn hat Ihnen schon die überraschende Mitteilung gemacht?

Fritz Grinsinger: Ja, es war mir eine grosse Überraschung!

Gauthier (durch die Mitte herein. Er trägt Gehrock und Zylinder, feierlich): Verzeihung, wenn ich störe.

Hans Grinsinger (von rechts): Ei herjehses, im Bratenrock un d'r Esse!?

Gauthier: Jawohl Onkel. — (sich zu Fritz Grinsinger wendend) Ich komme nämlich, um Herrn Hoflieferanten Fritz Grinsinger im Auftrag des Sachsenbundes mitzuteilen, dass er einstimmig als Mitglied aufgenommen worden ist. (schüttelt ihm die Hand)

Hans Grinsinger: Da gratulier ich Dir! (schüttelt ihm ebenfalls kräftig die Hand) Das war aber ooch de höchste Eisenbahne!

Dr. Kneppchen: Schliesse mich der Gratulation an.

Ehrstein: Ich derf 'ne wohl au gratüliere. (gibt ihm ebenfalls die Hand)

Fritz Grinsinger (wütend für sich): E frecher Patron! Dass der üewweral sini Nas ninstecke muess.

Dr. Kneppchen: Herr Grinsinger, das scheint ja heute ein wahrer Glückstag für Sie zu sein. Eine freudige Nachricht nach der andern. (zu Gauthier und Hans Grinsinger) Ich habe nämlich Herrn Grinsinger eben auch eine freudige Überraschung gebracht.

Fritz Grinsinger (kläglich): O ja!

Dr. Kneppchen: Durch meine Schädelmessungen habe ich eine geradezu verblüffende Entdeckung gemacht. Unser lieber Herr Grinsinger (legt die Hand auf die Schulter Fritz *Grinsingers*) hat den rassenreinsten, germanischen Schädel, der bis jetzt von meinen Kollegen und mir gemessen worden ist. Er ist der ausgesprochene Typus.

Gauthier: Ei gratüliere! Das ist ja famos!

Hans Grinsinger: Ich sag 's, ja wir Grinsingers sin egal vorne dran.

Gauthier: Das ist wirklich grossartig, dass gerade ein Deutscher, der im Elsass lebt diesen ehrenvollen Schädel hat! Da muss mächtig Kapital draus geschlagen werden!

Fritz Grinsinger (für sich): 's kummt als besser!

Hans Grinsinger: Gottverdimmig, dei Bild bringe m'r in de Woche und schrei'm drunter Hofflieferant Grinsinger, mit seim urdeitschen Schädel.

Gauthier: Donnerwetter, das ist ein Vorschlag!

Fritz Grinsinger (für sich): Heiliger Sebastian!

Dr. Kneppchen: Hm! Leider kann ich das nicht zugeben, da wir uns diese Entdeckung für unsere wissenschaftliche Arbeit vorbehalten müssen.

Fritz Grinsinger (für sich): Schöeni Üssichte!

Ehrstein: Speziell in meiner Doktorarbeit gedenke ich den Fall ausführlich zu behandeln.

Fritz Grinsinger (für sich): Hol dich d'r Deifel mit dinere Dokterarweit!

Dr. Kneppchen: Hm! Daran ist nicht zu zweifeln, diese Entdeckung wird unbedingt Furore machen! Herr Grinsinger übertrifft nämlich um ein Erkleckliches den Schädel eines sächsischen Staatsanwalts, Präsident des Generalverbandes der sächsischen Kriegervereine, den ich bisher für den rassenreinsten deutschen Schädel gehalten habe.

Gauthier: Das ist ja wirklich sehr schmeichelhaft, sehr ehrenvoll für Herrn Grinsinger. Gratüliere noch einmal herzlichst! (schüttelt ihm kräftig die Hand)

Hans Grinsinger: Ja, mir Grinsinger! Mir sein helle! Aber bild d'r nur nich zu viel druf ein, den Schädel haste von dein'n Grossvater.

Fritz Grinsinger: Du brauchst keine Angst zu haben.

Ehrstein: Gewiss! So wie ich Herrn Grinsinger kenne, ist das nicht zu befürchten.

Fritz Grinsinger (für sich): Frecher Patron!

Dr. Kneppchen: Interessant wäre es für die Wissenschaft, wenn nach Ihrem Ableben, das noch lange nicht eintreten möge, auch noch der Rauminhalt Ihres Kopfes gemessen werden könnte.

Fritz Grinsinger (für sich): *Eh ben merci, de mieux en mieux!*

Auguste: Die Messung wird nämlich dadurch bewerkstelligt, dass man den hohlen Kopf mit Erbsen ausfüllt, und dann die Erbsen im Schoppenmass misst!

Dr. Kneppchen: Sehr richtig!

Ehrstein: Wie Sie sehen, ist die Sache sehr harmlos.

Fritz Grinsinger (für sich): Nit üwel! (zu Dr. Kneppchen) Das ist ja sehr liebenswürdig von Ihnen, dass Sie meinen hohlen Kopf mit Erbsen ausfüllen wollen, aber offen gestanden, viel Verlangen habe ich nicht danach (für sich) *Eh bien non*, d'r Kopf voll Erbse, diss fehlt m'r grad noch!

Dr. Kneppchen: So eilt die Sache ja auch nicht.

Fritz Grinsinger: M'r welle 's schwer hoffe!

Hans Grinsinger: Das muss ich nu sagen, das wär m'r ooch nich gemiethlich, meinen Kopf voll Erbsen zu haben.

Gauthier: Ja! Was tut man nicht im Interesse der Wissenschaft? (zu Dr. Kneppchen) Verzeihung, Herr Professor, wie steht es übrigens mit meinem Kopf? Den haben Sie ja auch die kreuz und quer vermessen.

Dr. Kneppchen: Ah, richtig! — Ihr Kopf, Herr Gauthier, ist nicht minder interessant. Denken Sie,

Ihr Schädel hat nämlich einen ausgesprochenen klassischen Negroïdentypus, wie er bis jetzt in Deutschland noch nirgends gefunden worden ist, und wie er nur in Südfrankreich, im Rhonegebiet, vorkommt.

Gauthier: Nanu, machen Sie keine faulen Witze!

Dr. Kneppchen: Im vollen Ernst, Ihr Schädel ist ausgesprochen südfranzösisch, ja er kann geradezu als typisch in seiner Art gelten. Ich stehe nicht an, ihn als Pendant des Grinsingerschen Kopfes hinzustellen und ihn als den klassischsten südfranzösischen Kopf zu erklären, der mir bekannt ist. — Ja gewiss.

Gauthier (auf- und abgehend, in grossem Ärger): Herr Dr. Kneppchen, ich kann im allgemeinen Scherz vertragen, sogar viel Scherz vertragen, aber ich muss Ihnen ehrlich gestehen, dass ich gerade in nationaler Beziehung sehr empfindlich bin. Sie haben das vermutlich nicht gewusst, sonst hätten Sie sich diese Bemerkung über meinen Kopf nicht erlaubt, die mir hier im Elsass besonders peinlich ist.

Dr. Kneppchen: Aber ich bitte Sie! Es ist mein heiliger, wissenschaftlicher Ernst. Sie haben eben den markantesten, südfranzösischen Schädel, der bekannt ist; ja, Sie übertreffen sogar noch den Schädel *Déroulède's* um ein Bedeutendes.

Gauthier (wie von der Tarantel gestochen): Wie sagten Sie da?! — Mein Kopf ist noch französischer wie der von *Déroulède*?

Dr. Kneppchen: Gewiss! Und darum bin ich fest überzeugt, dass Sie französischer Abstammung sind.

Gauthier (wütend): Mein Herr! Sie häufen Beleidigung auf Beleidigung! Ich protestiere auf das Ent-

schiedenste gegen eine solche Verhöhnung meiner Person!

Fritz Grinsinger (für sich): Mit de Erbse wurd's do au nix!

Hans Grinsinger (besänftigend): Aber Karl, koch doch nich gleich so über!

Gauthier: Das lasse ich mir einfach nicht bieten. Ich, der Präsident des Sachsenbundes, Mitglied sämtlicher deutsch-patriotischer Vereine, ich hätte einen ausgesprochenen französischen Schädel! Da hört die Gemütlichkeit auf. Ich wollte mal sehen, was Herr Grinsinger gesagt hätte, wenn man das von ihm gesagt hätte.

Fritz Grinsinger: Ich versichere Sie, es hätte mir gar nichts gemacht.

Hans Grinsinger: Dann ist es schade, dass Ihr eure Köppe wess Kneepchen nicht vertauschen könnt!

Gauthier (mit grosser Erbitterung): Ich, französischer Abstammung, das ist einfach undenkbar, nach Lage meiner Gesinnung undenkbar! — Da müsstest die heiligsten Gefühle in mir lügen! Woher käme dann meine Liebe zum Vaterland, meine Treue zu König, Kaiser und Reich?!

Dr. Kneppchen: Sie sind eben das Kind Ihrer Erziehung. Wären Sie in Frankreich erzogen, so wären Sie eben ein französischer Patriot geworden.

Gauthier: Mein Innerstes dreht sich um bei einem solchen Gedanken! Solche Gefühle erzieht man nicht, die stecken im Blut! Wenn Ihre Behauptung, ich sei französischer Abstammung, sich bewahrheiten sollte, so würde ich mir eher eine Kugel durch den Kopf schiessen!

Dr. Kneppchen: Auf alle Fälle werde ich Nachforschungen anstellen.

Gauthier: Ich werde diesen Nachforschungen mit grosser Ruhe entgegensehen.

Hans Grinsinger (für sich): Verteufelte Affäre!

Dr. Kneppchen: Übrigens deutet ja schon Ihr Name auf französische Abstammung. *Gauthier* ist ein verbreiteter französischer Name.

Gauthier (im Zorn): Jetzt wird's mir aber zu bunt! Kann es einen echt deutschen, urgermanischeren Namen geben als *Gauthier*?

Dr. Kneppchen: Hm! Es würde Ihnen schwer fallen die Etymologie, die Entstehung des Namens zu erklären.

Gauthier: Ein Kinderspiel! (mit Ironie) Es dürfte Ihnen, Herr Doktor, als Gelehrter nicht unbekannt sein, dass früher Deutschland in Gaue eingeteilt war.

Dr. Kneppchen: Stimmt auffallend.

Fritz Grinsinger: So ungefähr wie das Elsass in Kreise eingeteilt ist?

Gauthier: Sehr richtig.

Dr. Kneppchen: Ich bin gespannt.

Gauthier: Und an der Spitze jedes Gaues stand ein höherer Beamter, „ein grosses Thier“, wie man jetzt noch die höheren Beamten zu nennen pflegt, und dem gab man scherzweise den Namen *Gauthier*.

Fritz Grinsinger: Das wäre demnach also ungefähr das, was jetzt bei uns im Elsass ein Kreisdirektor ist? —

Gauthier: Sehr richtig.

Dr. Kneppchen (mit Ironie): Überzeugt hat mich Ihre etymologische Auseinandersetzung nicht. Ich werde infolgedessen Nachforschungen anstellen und

Ihnen Ihre französische Abstammung beweisen. Die Wissenschaft wird Ihnen diese kleine Enttäuschung nicht ersparen können.

Gauthier: Wissenschaft! Die Drohung mit der Sorte von Wissenschaft lässt mich kalt! Wissen Sie, für was ich Ihre Wissenschaft halte? Für Mumpitz, für puren Mumpitz!

Dr. Kneppchen (knapp): So?! (*Auguste* und Ehrstein verraten grosse Aufregung) Ist das Ihr Ernst?

Gauthier: Mein voller Ernst ist es! — für Mumpitz halte ich Ihre Wissenschaft, für Mumpitz! Mumpitz! Mumpitz!

Fritz Grinsinger: Adje Pardie!

Dr. Kneppchen (förmlich im Gegensatz zu Gauthier, der sehr aufgeregt ist): Mein Herr, Ihre Äusserung könnte meine Kollegen und mich beleidigen, wenn Sie von anderer Seite gefallen wäre.

Gauthier (wütend): Wie verstehen Sie das?

Dr. Kneppchen: Ich bedenke, dass Ihr Unverstand und Mangel an Bildung Ihr Verhalten entschuldigen.

Fritz Grinsinger (für sich): *Ça se gâte!* Jetzt kumme die Schwowe hinterenander!

Gauthier (der sich zuerst nicht fassen kann): Mein Herr! — Auf Ihre Unverschämtheiten kann ich Ihnen nur erwidern, dass mir meine Bildung und mein Verstand lieber sind als Ihre verrückten Untersuchungen! (geht der Türe zu) Mein Herr, Sie werden noch Näheres von mir hören!

Hans Grinsinger (vertritt ihm den Weg): Na, de werst doch nich!

Dr. Kneppchen (gemessen): Ich stehe zu Ihrer Verfügung.

Gauthier: Ich werde Sie wegen Beleidigung verklagen, ich will doch sehen, ob deutsche Richter es zugeben, dass man einen in Treue zu König, Kaiser und Reich aufgewachsenen Deutschen so in seinen heiligsten Gefühlen verletzen darf?!

Dr. Kneppchen: Gut, ich werde Widerklage erheben, ich habe in die Vernunft der Richter mehr Zutrauen wie in die Ihre!

Fritz Grinsinger (für sich): *Attrape!*

Dr. Kneppchen: Und nun habe ich wirklich keine Lust mehr, meine Zeit mit Ihnen zu verlieren (wendet sich zu *Auguste* und *Ehrstein*). Wenn ich meine Herren Kollegen bitten darf, unsre Arbeit wieder aufzunehmen. (wendet sich der Türe rechts zu.) Ich empfehle mich! (alle drei ab)

Gauthier: Solch ein unverschämter Patron! Der Kerl ist verrückt! (Auf und ab in grosser Aufregung.)

Hans Grinsinger (abseits): Akurat wie'n Löwe in seim Käfig! — (zu Gauthier) Aber lieber, gutester Karlemann, so sei doch vernünftig. Rej' dich doch nicht so uff! Wir Sachsen sind doch sonst so gemietliche Leute, nich wahr, Fritz?!

Fritz Grinsinger: Ja, gewiss! Herr Gauthier beruhigen Sie sich (Hans und Fritz suchen Gauthier festzuhalten, um besser auf ihn einreden zu können.)

Gauthier: Ich schicke ihm ausserdem noch meine Zeugen! Mangel an Bildung hat er mir vorgeworfen und Unkenntnis dazu, so eine Gemeinheit! Da hört doch alles auf!

Fritz Grinsinger: Bedenken Sie doch, das gäbe eine Skandalaffäre! (für sich) Heiliger Strohsack!

Gauthier: Das ist mir ganz Wurscht! Ganz schnuppe!

Hans Grinsinger: Bedenk mal unter Sachsen, unter uns Sachsen, nicht wahr Vetter? ... Die Blamaasche!

Fritz Grinsinger: Ja, bedenken Sie nur unter uns Sachsen! Diese Blamaasche!

Hans Grinsinger: Die Geschichte käm doch sicherlich in alle Zeitungen.

Fritz Grinsinger (für sich): O weh!

Hans Grinsinger: Was müssen denn de Elsässer von uns denken, wenn's heesst, mir Deutsche vertragen uns nich einmal untereinander?!—

Fritz Grinsinger (heuchelnd): Ja gewiss, bedenken Sie, was werden die Elsässer sagen?!—

Gauthier: Das ist mir ganz egal!

Fritz Grinsinger: Wenn Sie damit einverstanden sind, so will ich zum Herr Professor gehen, vielleicht entschuldigt er sich.

Gauthier: Wie Sie wollen. Ich verlange jedoch ganz kategorisch, erstens: dass er revoziert und depreziert und zweitens: dass er seinen „französischen Schädel“ mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurückzieht.—

Fritz Grinsinger (abgehend nach rechts): Die Nundedié's Schwowe! 's ganz Hüs mache se m'r lätz!  
(ab nach rechts)

Gauthier (wieder auf und ab).

Hans Grinsinger (Gauthier an den Schultern anfassend, vertraulich): Nu hör mal lieber, gutester Karl. Mach mir keene Schosen. Ich bin dei Onkel und sag d'r, 's wär doch jammerschade, wenn die Überraschung, die wir beden gestern für meinen Vetter Fritze im Geheimnis ausgeheckt ham, durch die Geschichte zu Essig würde.

Gauthier: Das hat doch nichts mit der Sache zu tun. Jetzt muss im Gegenteil die Idee erst recht ver-

wirklich werden, o brilliant! Muss sie verwirklicht werden. Sie ist übrigens schon so gut wie verwirklicht.

Hans Grinsinger: So? Sin alle Herrm vom Vorstand d'rmit einverstanden?

Gauthier: Gewiss, unsere Idee ist einstimmig angenommen worden? Das Programm ist kurz folgendes: Am Sonntag wird der Sachsenbund einen Ausflug nach dem Odilienberg machen und am Abend auf dem Rückweg werden wir deinen Vetter Fritz mit einer Serenade auf seinem Landgut bei Barr überraschen und seine Ernennung zum Hoflieferanten feiern.

Hans Grinsinger: Bravo, uff die Überraschung freu ich mich! Weess Kneppchen! Aber nich schwatzen! Sonnabend reis ich ab und schwupp dich, bin ich am Sonntag wieder da!

Gauthier: Famose Überraschung!

Fritz Grinsinger (von rechts): Mein Sohn verhandelt eben mit dem Professor. Er hofft die Sache beizulegen.

Hans Grinsinger: Um so besser. Unterdessen wollen wir zwei (zu Gauthier) en kleenen Bummel machen. E Licht- und Luftbad kann nach dem Bruderkriege nischt schaden.

Gauthier: Da hast du recht, mir ist der Kopf zum Platzen voll!

Hans Grinsinger: De hast doch keene Erbsen drine?

Gauthier (sich von Fritz *Grinsinger* verabschiedend): Empfehle mich uuterdessen (mit Hans Grinsinger ab).

Fritz Grinsinger: Vermaledei! Gschicht, e so e Skandalaffär, die tät m'r jetzt grad noch fehle.

Auguste (von rechts): *Papa*, ein Resultat hawich schun erreicht, d'r Herr Professor verzicht emol schun uff sini Gejeklaau geje de Herr Gauthier.

Fritz Grinsinger: Dü bisch jo e Deifelsker! Ja, jetzt saa m'r awwer doch au, wie dü diss Kunststückel fertigebracht hesch.

Auguste: Ei ganz einfach, ich hab'm gsaat, dass ich mich vor ungefähr ere halwe Stund mit d'r Mamsell Gauthier verlobt hab, d'rno . . .

Fritz Grinsinger (laut lachend): Haha! Diss isch e gueter Witz!

Auguste: Kenn Witz 's isch miner grösch Ernscht, *papa* . . .

Fritz Grinsinger (entsetzt): Wie, was? Kenn Witz! Diner grösch Ernscht? Saa's noch emol, mit d'r Mamsell Gauthier?! — Mit dere hesch dü dich verlobt?! —

Auguste: Ja, Babbe!

Fritz Grinsinger (lässt sich auf einen Stuhl fallen): Jetzt saa ich au nix meh! Ja bisch denn dü üewwerschnappt?

Auguste: Siehseh, *papa*, ich hab ehnder eini gfunde, wie dü gemeint hesch.

Fritz Grinsinger: Die isch au dernooch!

Auguste: *Papa*, die Mamsell gfallt mir sowohl vum wissenschaftliche, wie vum praktische als au vum rein menschliche Standpunkt üs, *et cela suffit!*

Fritz Grinsinger (auffahrend und in einer Wut auf und ab): Diss soll m'r jetzt nix sin! Ein Stoss nooch'm andere! (vor *Auguste* stehen bleibend) Ja bisch denn dü von alle guete Geischer verlon, dass dü diss Schwowemaidel üs Sachse hierothe witt?

Auguste: Diss Schwowemaidel üs Sachse stammt, diss steht nooch unsere Forschunge fescht, ganz sicher üs Frankrich.

Fritz Grinsinger: Unn wenn sie hundertmol üs Frank-  
rich stammt, ze-n-isch se doch e Schwob!

Auguste: Unn wenn dü hundertmol üs Sachse stammst,  
ze bisch dü doch e Franzos! Die Logik versteh wer  
will unn kann. —

Fritz Grinsinger: Ja, ze saa mir e Gottsname, wie  
hesch denn dü d'r Kürasch hergenomme, for so e  
Dummheit ze mache?

Auguste: Ei d'r Champagner, wie ich in's Rièmer's  
getrunke hab, hett m'r Mueth gemacht.

Fritz Grinsinger: Was saasch dü do?! Diss isch jetzt  
emol e lätzer Champagner, wie dü do getrunke hesch!  
Wenn d'r Herr *Rièmer* sich uff so e Resultat gfasst  
hett, ze will ich Hans heisse! — *Enfin*, wenn dü  
meinsch, dass ich mini Inwilligung zue dere Vieheit  
gieb, ze bisch dü lätz gewickelt!

Ehrstein (von rechts): Sie exküsiere, Herr *Grinsinger*,  
wenn ich ebb dass ich heim geh, Sie bitt an unseri  
Unterredung vun vorhere anzeknüpfe.

Fritz Grinsinger: Herr Ehrstein, Sie schoisiere-n-e  
lätze Moment.

Jeannette (von links): *Papa!* Wie stehn d'Aktie?  
Durf ich de *Georges* hierothe?

Fritz Grinsinger: Wenn's grüen schnejt!

Jeannette (ängstlich): Ja, sin'r denn nit einig worre?

Fritz Grinsinger: Nein, mir sin nit einig worre. Do  
wurd nix drüss, ein for alli mol!

Jeannette (weinend): O, ich wott, ich wär nie uff d'  
Welt kumme!

Ehrstein (mit geheuchelter Traurigkeit): In dem Fall  
thät m'r halt e Gottsname nix andersch's üewwrig

bliewe, als mich in mine wisseschaffliche Studie ze vergesse. Mit doppeltem Ifer wurr ich jetzt an mini Dokterarweit gehn.

Fritz Grinsinger (für sich): *Allons bon*; an die Dokterarweit hawich, weiss Gift, nimm gedenkt! Bin ich in ere Zwickmüehl! Bin ich in ere Zwickmüehl!

Madame Grinsinger (von links): Grad ewwe telephoniert mir d'r Herr *Rièmer*, dass schun drissig *adhésion, déjà trente adhésions*, ingeloffe sin for de nächste Sundaa. — Awwer was hesch dü denn Männel, *qu'as-tu donc*, dü schiensch dich jo gar nit ze fraije?

Fritz Grinsinger: Wie kann m'r sich do noch fraije, wenn alles drunter unn drüwwer geht unn eine ein Schlaa nooch'm andere trifft?! — Ich fang wajer an an d' Hexe ze glauwe! Diss sin schöni Üssichte uff's Fescht vun d'r *Fanfare*! Schöni Üssichte!

Madame Grinsinger: Ja, ze redd doch! Was isch denn gschehn? —

Fritz Grinsinger: Was gschehn isch? D'r *Auguste* will d'Mamsell Gauthier hierothe!

Madame Grinsinger: Diss Schwowemaidel?!

Auguste: *Oui, maman!*

Fritz Grinsinger: Unn d'r Herr Ehrstein setzt m'r d'Pistol uff d'Bruscht. Er möcht 's *Jeannette* als Frau.

Madame Grinsinger: *Mon Dieu!* Unn grad saat m'r 's *Lisa, qu'elle veut Charles*, dass's sichs mit'm *cousin Charles* fianciert hett.

Fritz Grinsinger: Mit'm *cousin Charles*?! Au diss noch! Ja, unn d'r *Baron de Rose* wie am Sundaa kummt! Was wurd der saau?! — Der Daa soll mir

kenn Üwerraschunge gebrocht han! — (Ganz geknickt)  
D'r ditschst Kopf soll ich han! Erbse welle se m'r  
ninmache! E Dokterarweit welle se drüewwer  
schriewe! In e Prozess unn Düell soll i verwickelt  
wäre! D'rzue drej lätzi Hierothe-n-in Üssicht! —  
Ich wurr maschukke, ich kumm üs'm Hiesel! — Ich  
kumm drüewwer nüs! Hebb m'r de Kopf, Frau,  
ich mein, ich hör schun d'Erbse drinne rapple!

Schluss des II. Aufzuges.

---